

## Kochtopftrommeln und Gieskannenblasen

Kommt alle am Sonnabend, den 24. Mai, von 11 bis 13 Uhr auf den Potsdamer Platz. Bringt alles mit, worauf man Musik machen kann. Wir inszenieren ein großes Orchester. Für alle.

Dann kann umgesetzt werden, was die Teilnehmer des Musikworkshops für Kinder am 10. Mai im EXIL (Am Bahnhof Eisenspalterei) über die Geschichte und den Klang der Musik lernen konnten. Die Kinder lernten nicht nur auf den Klang der verschiedenen vorgestellten Instrumentenfamilien zu hören, sondern auch auf die Geräusche der Natur und des Alltags. Wie aus diesen Geräuschen Musik werden kann, werden wir am 24. Mai ausprobieren.

Kai Jahns

## Die Rondell Posse

**Bäume pflanzen und wieder ausgraben. Was alles passieren kann, wenn man nicht miteinander redet... S. 2**

## Parkplatz mit Kirsche

**Mit Hilfe der Stiftung Waldwelten, der Stadt Eberswalde und der WHG wird der alte Parkplatz bepflanzt... S. 3**

# Wahltag 25.5.

## Wird unser Kiez bald zum Ortsteil ohne Ortsteilvertretung?

maxe. Am 25. Mai sind Wahlen für das Europa-Parlament, den Kreistag und die Stadtverordnetenversammlung. Auch der Ortsvorsteher für das Brandenburgische Viertel ist zu wählen.

Gewählt ist, wer mehr als 50% der Stimmen bekommt und zugleich das sogenannte Quorum von 15% der Wahlberechtigten erreicht. Andernfalls gibt es am 15. Juni eine Stichwahl zwischen den beiden Bestplatzierten. Wird auch dann das Mindestquorum verfehlt, wird unser Viertel zum Ortsteil ohne Ortsteilvertretung.

Diese Gefahr ist real. 15% sind eine hohe Hürde. Derzeit gibt es 5.075 Wahlberechtigte im Kiez. Das Quorum liegt also bei 762 Stimmen. Liegt die Wahlbeteiligung bei 26% wie 2008 sind die 762 Stimmen etwa 58%, die der Sieger brauchte, um das Quorum zu schaffen. Bei 3 Kandidaten kein leichtes Unterfangen. Am zweiten Wahlgang nahmen 2008 überhaupt nur 10,6% der Wahlberechtigten teil.



FOTO: GERD MARKMANN

Der Ortsvorsteher wurde daraufhin von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Das ist nach der seit 2008 geltenden Kommunalverfassung ein zweites Mal nicht mehr möglich.

Wollen wir unsere Ortsteilvertretung erhalten, gibt es nur eine Möglichkeit: Nehmen Sie Ihr demokratisches Grundrecht wahr! Beteiligen Sie sich an den Wahlen!

ANZEIGE

## Am 25. Mai sind Kommunalwahlen. Wählen Sie alternativ.

Eberswalde ist größer als der Marktplatz. Wir wollen die gleichberechtigte Entwicklung aller Stadtteile. Wir fordern überschaubare Ortsteile und mehr Rechte für die Ortsteilvertretungen.

Wir wollen eine starke Kommune mit einer modernen entwickelten Wirtschaft, die für alle von Vorteil ist und die finanzielle Unabhängigkeit der Stadt garantiert.

Wir stehen für soziale Gerechtigkeit und wollen den Benachteiligten eine Stimme geben.

Wir wollen Transparenz in allen städtischen Angelegenheiten (»gläsernes Rathaus«). Ohne Wissen und Information ist das Volk machtlos.

Wir wollen selbstbewusste und aktive Bürgerinnen und Bürger. Menschen, die die Kommunalpolitik in ihre eigene Hand nehmen und das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt bestimmen.

## Alternative Liste Eberswalde

**Unsere Kandidaten für den Kreistag Barnim und die Stadtverordnetenversammlung Eberswalde im Wahlkreis 1 (Finow, Brbg. Viertel, Spechthausen):**



Silke Markmann und Carsten Zinn

**Im Wahlkreis 2 (Eberswalde, Sommerfelde, Tornow):**

Gerd Markmann, Mirko Wolfgramm und Andreas Rumpelt

**Unser Ortsvorsteherkandidat:**  
Carsten Zinn



## Auf ein Wort

### Erster Mai – MAXE war dabei

*„Zu meiner großen Freude“, sagte Ortsvorsteher Carsten Zinn der MAXE-Redaktion, „konnte ich 43 Einwohnerinnen und Einwohner aus unserem Kiez im Laufe der Gewerkschaftsveranstaltung zum Ersten Mai auf dem Eberswalder Marktplatz persönlich begrüßen. Und dies generationsübergreifend, manche Familien kamen mit Kindern (Enkel), Eltern und Großeltern. Der Älteste, mit 92 Jahren, Dr. Helmut Koch, ehemaliger Generaldirektor des Schlacht- und Verarbeitungsombines Eberswalde (SVKE).“*

*Insgesamt wurden zum Höhepunkt, der Maiansprache von Reiner Bieck, dem Vertreter der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), rund 200 Teilnehmer gezählt, einschließlich derjenigen, die selber mit Infoständen dort waren. Da es ein Kommen und Gehen war, mögen im Laufe der Zeit 500 Menschen auf dem Platz gewesen sein. Da sind 43 persönlich Begrüßte aus unserem Kiez ein guter Anteil, der fast dem Einwohneranteil in Eberswalde entspricht. Und der Marktplatz liegt für uns ja nicht vor der Haustür. Neben den DGB-Gewerkschaften waren die SPD und Die Linken, jeweils mit ihren Jugendorganisationen Jusos und solid, vertreten sowie Bündnis 90/Die Grünen, die Bürgerfraktion Barnim und die Deutsche Kommunistische Partei (DKP).*



FOTO: JURGEN GRANZOW

*Auch MAXE war mit einem Infotisch dabei, den wir uns mit der unabhängigen Leserzeitung „Barnimer Bürgerpost“ teilten. In der kleinen, keinesfalls aggressiv beworbenen Spendenbüchse fanden sich am Ende immerhin 41,60 Euro. Damit erhöhte sich der MAXE-Kassenbestand soweit, daß wir den Druck von drei weiteren Ausgaben bezahlen können. Wenn der Erlös der Wahlanzeige in in dieser Ausgabe eingeht, wird das (fast) eine weitere Ausgabe finanzieren. So haben wir Vorlauf bis zum September.*

*Leider fehlt es MAXE an kontinuierlichen und damit planbaren Einnahmen. Daß die MAXE-Macher regelmäßig ins eigene Portemonnaie greifen, funktioniert nicht auf Dauer. Bitte meldet Euch - nicht nur wenn ihr Geld für MAXE übrig habt - sondern vor allem, wenn Ihr Ideen habt, wie MAXE zu Geld kommt (Einschränkung: die Idee „Banküberfall“ ist vielleicht nicht schlecht, uns aber zu riskant).*

Eurer MAXE

# Die Rondell-Posse

maxe. Das Rondell in der Prenzlauer Straße bereitet seit Jahren Unmut. Anwohner beschwerten sich regelmäßig, daß die großen Müllfahrzeuge beim Rangieren die Grünfläche zerfahren (vgl. Maxe Nr. 2 vom November 2012 und Nr. 17 vom Februar 2014). Am 2. April hatten dann Mitarbeiter des Bauhofs zwei neue Bäume auf das Rondell gepflanzt. Direkt an die Bordsteinkante (siehe Maxe Nr. 19 vom April 2014). Die Müllfahrer begriffen das als Affront. Sie fotografierten die neu gepflanzten Bäumchen und verweigerten in der Woche vor Ostern die Abfuhr des Mülls sogar gänzlich.

Der Bauhof reagierte sofort, nahm einen Baum wieder weg und pflanzte den anderen in die Mitte des Rondells. Das entschärfte die Situation aber nur wenig. Nunmehr wurden auch Entsorgungsfahrzeuge der Firma Remondis, welche die Gelben Tonnen leeren, dabei beobachtet, wie sie demonstrativ mitten über das Rondell fahren (Foto).

Die Beteiligten verhalten sich wie kleine Kinder, scheint es. Statt miteinander zu reden, um zu einer Problemlösung zu kommen, versuchen alle Seiten, sei es der Vermieter, die Woh-



FOTO: PETRA KLEINERT

nungsbaugenossenschaft (WBG), die Entsorgungsfirmen oder die Stadtverwaltung, die für die Straße mit dem Rondell verantwortlich sind, nur ihren eigenen Standpunkt durchzusetzen.

Wieder einmal blieb es dem Ortsvorsteher Carsten Zinn überlassen, die Initiative zu ergreifen, um die Beteiligten ins Gespräch zu bringen. „Ich habe die Hoffnung und zugleich die Erwartung“, so Zinn, „daß der Konflikt im Interesse der anwohnenden Mieterschaft gelöst werden kann.“ Aus seiner Sicht wäre eine Verkleinerung des Rondells zu favorisieren, um eine spürbare Entlastung herbeizuführen.

## Max-Reimann-Denkmal bleibt

### Der Leiter des Eberswalder Kulturamts zur kulturhistorische Einordnung

Bei der figürlichen Darstellung der Person des Politikers Max Reimanns handelt es sich um eine vom Bildhauer Herbert Burschik geschaffene Bronzeplastik aus dem Jahr 1986. Die Plastik war eine Auftragsarbeit des Rat des Kreises Eberswalde. Der Auftrag wurde gemäß Aktenlage mit 16 000 Mark honoriert. 1988 wurde die Plastik an ihrem heutigen Standort im Brandenburgischen Viertel aufgestellt.

Reimann erfuhr innerhalb der DDR ehrendes Gedenken in seiner Rolle als Vorsitzender der westdeutschen KPD und nach deren Verbot 1956 später Ehrenvorsitzender der 1968 gegrün-

deten DKP. Zeitweilig (1954-1968) lebte er in der DDR. Historisch und politisch umstritten ist seine Rolle bei den parteiinternen Säuberungen innerhalb der KPD.

Das Denkmal ist ein zeitgeschichtliches Zeugnis der Erinnerungspolitik in der DDR. Der Bauhof kümmert sich im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung auch um die Pflege der Grünfläche um das Reimann-Denkmal. Es ist nicht vorgesehen diese Pflege einzustellen. Die Verwaltung hat keine Pläne das Denkmal oder sein Umfeld in irgendeiner Form zu verändern.

Dr. Stefan Neubacher

### Der schöne Vorgarten



FOTO: GERD MARKMANN

*Viele Vorgärten im Kiez laden jetzt mit ihrer Frühlingsblütenpracht zum Verweilen ein. Es sind Mieter wie Marion Bergner in der Uckermarkstraße, die mit viel Mühe und noch mehr Liebe Hand anlegen, um die Flächen vor ihren Häusern schöner zu machen. Marion und Jürgen Bergner wohnen von Beginn an in unserem Viertel. Sie wollen hier auch nicht weg und wollen das Ihre tun, für ein schönes Brandenburgisches Viertel.*



## Signale aus dem Weltraum

Ein Hobbyastronom aus dem Rybakin-Gebirge bemerkte sie zuerst: rhythmisch-pulsierende Lichtstrahlen unterschiedlicher Frequenzen, die in einem festen Zeitfenster aus dem dritten Quadranten unserer Milchstraße kamen. Die OSA nahm sich des Themas an, und, als leistungsstärkere Teleskope verfügbar waren, entdeckte man ihn: ein kleinen Wasserplaneten, mit Kontinenten, Ozeanen und Wolken, auf dem offenbar eine Biosphäre bestand und damit Voraussetzungen für die Entstehung höherer Lebensformen.

Die Mathematiker hatten das Signal, das vom einem kleinen Kontinent ziemlich nahe der Polregion kam, längst entschlüsselt: Es wurde immer im Frühjahr und Herbst empfangen und nur in der Dämmerungszone 42 Dremiden lang in die Nacht gesendet. Dabei sendete der Punkt nur für 0,4 Dremiden in einem Rhythmus von ca. 5,8 Dremiden. Das mußten Signale von intelligenten Lebewesen sein!

250 Jahre kam man der Sache nicht näher, bis die großen Techniker des Ostens ein Sternenschiff entwarfen, mit dem man in 40 Jahren Weltraumreise an diesem Ort sein könnte, wo unsere intelligenten Brüder vermutet wurden. Die besten Männer und Frauen des Planeten wurden für dieses Unternehmen ausgebildet und schließlich auf die Reise geschickt.

Der Quantencomputer übernahm die Steuerung der Forschungskapsel und weckte die Crew erst aus dem Erhaltungsschlaf, als man ins solare System dieses Planeten eindrang. Bordastronom Lu Ken Son konnte bald gute Nachrichten übermitteln: Es gab eine Zivilisation! Metropolen, Landwirtschaft, Verkehrswege ... und ausgeprägte vielgestaltige Vegetationszonen.

Wir fragten uns: Wie wird der erste Kontakt aussehen? Wird der Sprachcomputer ausreichend sein? Wir fanden recht schnell die Signalquelle: sie kam von einem Haus, das recht freistehend in einer ziemlich kompakten, aber homogenen Siedlungsstruktur stand. Es war zufällig gerade wieder Sendezeit. Selbst unsere technisch nicht sehr versierte Psychologin Gun Sera erkannte es sofort: Das Signal war offenbar nur ein defekter Scheinwerfer, der immer an und aus ging, und der eine UFO-ähnliche Dachkonstruktion beleuchten sollte.

Unser Sternenschiff näherte sich dem rötlichen vierten Planeten, als unsere Strahlungssensoren Alarm schlugen: Unser intelligenter Wasserplanet war stark radioaktiv verseucht! Das war kein gutes Zeichen! Wir kontaktierten umgehend die Heimatwelt und bekamen den Befehl keineswegs aus dem Schatten des Roten Planeten hervorzukommen. Offenbar waren die Lebewesen dieser Biosphäre noch nicht zu höherer Intelligenz vorgedrungen.

Die OSA gab uns Anweisung für eine Beobachtungsmision von 2000 Dremiden, und danach ging es auf die Rückreise, wieder in den Erhaltungsschlaf. Nach glücklicher Heimkehr nahmen unsere Historiker diesen Vorfall in die Geschichtsbücher auf und nannten ihn »Irrtum vom Haus Wolfswinkel«.

Jürgen Gramzow

## Die Kirsche auf dem alten Parkplatz

maxe. Die Kinder der Kita „Arche Noah“ halfen eifrig mit, gemeinsam mit Doreen Boden, der Prokuristin der WHG Wohnungs- und Hausverwaltungsgesellschaft am 10. April eine Süßkirsche in den Boden der kargen Brachfläche des ehemaligen Parkplatzes an der Cottbuser Straße zu bringen. Den Aushub der Pflanzlöcher erledigten ihre Eltern unter der fachlichen Anleitung der Stiftung Waldwelten. Deren ehrenamtlicher Präsident, Professor Harald Schill, hatte das Projekt fachlich betreut und auch die Pflanzen ausgesucht, die am besten zu den Bodenverhältnissen des ehemaligen Parkplatzes



FOTO: GERD MARKMANN



FOTO: GERD MARKMANN

passen. Darunter Hainbuchen, Apfelbäume, Schlehen und Vogelbeeren. Insgesamt wurden 450 Bäume und Sträucher, finanziert durch eine 1000-Euro-Förderung der Stadt Eberswalde, auf das rund 400 Quadratmeter umfassende Areal gepflanzt.

„Die Kinder sollen mit den Pflanzen die Jahreszeiten bewußt miterleben können“, sagte Kitaleiterin Petra Boden. Mit dabei bei der Pflanzaktion waren auch Jenny Wörpel vom Eltern-Kind-Zentrum, Martin Appel von der Evangelischen Kirchengemeinde Finow, der Trägerin der Kita „Arche Noah“, und Ortsvorsteher Carsten Zinn.

## Urlaubsreisen mit Hartz IV

**Hallo Leute aus dem Kiez! Hier ist mal wieder Euer Paule. Als Bezieher von Hartz IV in den Urlaub fahren? Wie soll das gehen? Das kostet doch viel zu viel.**

Richtig. Urlaub ist im Regelsatz nicht vorgesehen. Aber was die meisten nicht wissen, nicht nur Arbeitslosengeld-II-Empfänger, sondern alle sozial bedürftigen Familien können einmal im Jahr einen Urlaubszuschuß beantragen. Beim Landesamt für Soziales und Versorgung.

Je nach Familieneinkommen beträgt der Zuschuß pro mitreisendem Familienmitglied entweder 5,20 Euro, 6,70 Euro oder 7,70 Euro. Dabei muß die Familie mindestens fünf, höchstens aber 14 Tage verreisen. Als Unterkunft kommen Familienferienstätten, Pensionen, Ferienhäusern oder -wohnungen in Frage. Das Wohnen bei Verwandten oder in privaten Wohnungen wird hingegen nicht gefördert.

Einige bürokratische Hürden sind zu beachten. So müssen alle Mitreisenden in Branden-

burg wohnen, da die Bundesländer unterschiedliche Regelungen haben. Und wie üblich ist zunächst ein mehrseitiger Antrag auszufüllen, der acht Wochen vor der geplanten Reise vollständig beim Amt eingegangen sein sollte. Neben den ausgefüllten Antragsformularen sind sämtliche Einkünfte der Familie mit Kopien zu belegen. Bei Hartz IV genügt dafür der aktuelle Bescheid. Verlangt werden zudem der Mietvertrag, die schriftliche Buchungsbestätigung und eine Kopie des Personalausweises.

Hilfe gibt es bei den verschiedenen Sozialberatungen, beispielsweise beim Buckow e.V. in der Spreewaldstraße oder beim Arbeitslosenverband im WBG-Vereinshaus in der Havellandstraße.

**Euer Paule**

### 4. Völkerballturnier der Toleranz am 26. April:



FOTO: GERD MARKMANN

maxe. Den Pokal des 4. Völkerballturniers der Toleranz, das am 26. April in der Turnhalle des REKI e.V. stattfand, gewannen auch in diesem Jahr die Sportler des Fitneßstudios „TheosGym“. Auf Platz 2 kam die Mannschaft „Slow Motion“ vor den Beruflichen Gymnasiasten des OSZ 2 und den Jungs vom Underground Pokerclub. Den Fairneß-Pokal gewann die „Frauenparty 2014“ aus dem Brandenburgischen Viertel.

# Greenpeace-Graffiti am Freiwilligentag

Am 24. Mai, dem diesjährigen Freiwilligentag, laden wir Euch zur gemeinsamen Gestaltung eines Graffiti mit dem Themenschwerpunkt „Arktis“ ein. Wir sind von 10 Uhr bis 17 Uhr im Bereich Cottbuser Straße 7 bis 9 (zugebaute Unterführung). Dort wollen wir auf kreative Art und Weise unsere Mitmenschen ermutigen, selbst Stellung zu beziehen. Gemeinsam wollen wir mit allen Farben, die uns zur Verfügung stehen, gegen die allgemeine Verdrängung der jetzigen Umweltsituation malen.

Wir suchen den gedanklichen Austausch und würden Euch gern kennenlernen. Laßt uns sprayen, Freundschaften schließen und Überlegungen zum Umgang mit dem Thema treffen. Was kann jede/r von uns im Einzelnen tun? Eltern und Kinder dürfen sich von unse-

rem Angebot im gleichen Maße angesprochen fühlen. Kommt einfach vorbei und bringt etwas Zeit und Interesse mit.

Wir freuen uns auf Euren Besuch!  
**Enrico Ravené, Greenpeace-Eberswalde**



FOTO: JURGEN GRAMZOW

## Karateverein geht weg

**maxe.** Der Eberswalder Karateverein „Eber-Kan e.V.“ hat das Vereinshaus der WBG an der Havellandstraße im Brandenburgischen Viertel verlassen. Finanzielle Engpässe und Mitgliederverluste zwangen den Vereinsvorstand, die Reißleine zu ziehen. Wie der 2. Vorsitzende des Vereins Volkmar Ritter mitteilte, sei das Mietverhältnis mit der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) zum 31. März beendet und der Trainingsbetrieb seit dem 1. April vorläufig eingestellt worden. Der Vorstand bemühe sich nun, außerhalb des Brandenburgischen Viertels eine neue kostengünstigere Trainingsstätte zu finden. Problematisch seien vor allem die hohen Betriebskosten gewesen, heißt es.

„Mit dem Eber-Kan-Verein verliert der Ortsteil erneut einen renommierten Verein und ein wichtiges Standbein in der dringend benötigten und in zahlreichen städtischen Studien und Konzepten gepriesenen Sport- und Sozialstruktur für das Brandenburgische Viertel“, sagte Ortsvorsteher Carsten Zinn. Der Eber-Kan-Verein war seit 2001 zunächst in Räumen des Einkaufszentrum „Heidewald“ und ab 2008 im Vereinshaus der WBG mit einer Trainingsstätte im Brandenburgischen Viertel präsent.

Erst kürzlich hatte das Fitneßstudio „Theos-Gym“ ihren Standort im „Heidewald“ aufgegeben, um in das Eberswalder Stadtzentrum umzuziehen.



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Wieder verliert das Vereinshaus in der Havellandstraße einen Mieter. Die Kaltmiete hält die WBG moderat, während die Betriebskosten voll berechnet werden müssen.

## Geregelte Zeiten

**Nicht die Skater, die dort ihren Sport betreiben, sind das Problem. Die größten Lärmbelästigungen gehen vielmehr von den Sechs- bis Zwölfjährigen aus. Dies ist die Erkenntnis einer Anwohnersammlung, zu der Dietlind Barz und Thomas Lathan vom „Club am Wald“ sowie Ortsvorsteher Carsten Zinn am 14. April eingeladen hatten.**

Dabei ist es nicht nur der Lärm, den die Kinder mit ihren Rollern verursachen, sondern vor allem weil sie sich „einen Dreck um die angegebenen Öffnungszeiten scheren“, wie mehrere erzürnte Anwohner kritisierten. Viele dieser Halbwüchsigen würden am Wochenende oder in den Ferien früh um Acht erscheinen und erst mit dem Dunkelwerden wieder abziehen. Von ihren „treusorgenden Eltern“, die wohl „froh sind, ihre Nachkommenschaft für den Tag vom Halse zu haben“, bekommen die Kinder Verpflegungsbeutel in den Rucksack gesteckt. Den ganzen Tag sich selbst überlassen, wird zwangsläufig auch der eine oder andere Unsinn verzapft. Auf Zurechtweisungen Erwachsener wird oft nur frech reagiert, da sich diese Kinder der Unterstützung ihrer Eltern sicher sind, die in Ausnahmefällen dem Gegenüber auch schon mal Prügel anbieten.

Damit soll nun Schluß sein. Mittels durchgehendem Zaun und verschließbaren Toren soll nun die Einhaltung der vereinbarten Öffnungszeiten besser durchgesetzt werden können. Ein Überklettern der Zäune könnte dann als Hausfriedensbruch verfolgt werden. Bisher gab es keine rechtlichen Mittel, das Betreten der Anlage außerhalb der Öffnungszeiten wirklich zu unterbinden.

Mit Beginn der Sommerferien soll die Skate-Anlage von Montag bis Donnerstag jeweils von 15 bis 20 Uhr geöffnet sein, am Freitag und Sonnabend bis 21 Uhr. An Sonn- und Feiertagen dürfen nur BMX-Fahrer die Anlage nutzen, deren Reifen deutlich geräuschärmer über die aus Sperrholz gefertigten Rampen rollen als die Kunstharzräder von Skateboards und Rollern. Betreut wird die Anlage von Mitarbeitern des „Club am Wald“.

## Tanzcafé in Finow

Der nächste Tanz Ü 40 steht am 3. Juni, um 14 Uhr, im „Bahnhofstreff“ der Volkssolidarität in Finow auf dem Programm. Der Eintritt kostet 6 Euro. Danach macht das Tanzcafé Sommerpause, bevor es am 2. September weitergeht.  
**Gerd Wiesner**

## Neue Spielgeräte

**maxe.** Auf dem Spielplatz Barnimpark im Brandenburgischen Viertel an der Potsdamer Allee wird eine alte, nicht mehr den Sicherheitsanforderungen entsprechende Schaukel ausgetauscht. Das teilte Ende April die Pressestelle der Stadtverwaltung mit. Neue Spielgeräte erhalten auch drei Plätze in anderen Stadtteilen. Insgesamt wendet die Stadt Eberswalde für den Austausch der Spielgeräte 50.000 Euro auf.

## Ortsvorsteher-Sprechstunden

Die Wahlperiode 2008-14 geht zu Ende und damit auch meine Amtszeit als Ortsvorsteher im Brandenburgischen Viertel. Für den Fall einer Stichwahl stehe ich Ihnen noch am 28. Mai und 4. Juni als Ortsvorsteher in der Bürger-sprechstunde zur bekannten Sprechzeit von 18 bis 20 Uhr zur Verfügung. Selbstverständlich nehme ich Ihre Anfragen, Hinweise und konstruktive Kritiken auch außerhalb der Sprechstunde entgegen.

Ich danke allen, mit denen ich in den vergangenen 6 Jahren zum Wohl der Menschen in unserem Ortsteil zusammenarbeiten konnte. Mein besonderer Dank aber gilt natürlich den vielen fleißigen und engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern.

**Carsten Zinn**



FOTO: SERGEJ RUD-WOLGA

## Impressum

**AG Kiezeitung „Maxe“:** Klaus Barglow, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

**Anschrift:** Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde, **Tel./Fax:** 03334/2592-09/-10

**Mail:** redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

**Internet:** www.maxe-eberswalde.de

**Konto:** Sparkasse Barnim, Inh.: Gerd Markmann, IBAN: DE 68 1705 2000 1110 14 4160, BIC: WELADED1GZE

**Layout:** www.rafaelskommunikation.com

**Satz:** Presse- und Medienbüro Eberswalde

**Druck:** Druckexpress Eberswalde

**Redaktionsschluß:** 5. Mai 2014

**Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe** ist der 28. Mai 2014